



Mehr Wissen.
Mehr Können.
Mehr Zukunft.



Der FREIE WÄHLER

Postvertriebsstück Nr.: 08837

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,

blicken wir auf die vergangenen 50 Jahre zurück, so werden wir wohl feststellen, dass wir so ein chaotisches Jahr, wie 2020, lange nicht erlebt haben.

Sicher hat die Pandemie Vieles in unserem Tagesablauf – in unserem Lebensrhythmus – durcheinander gebracht, aber dennoch hätte Vieles anders laufen können. Wenn wir z. Zt. weit über 20.000 Neuinfektionen in 24 Stunden beklagen müssen, so erhebt sich doch ernsthaft die Frage: Warum?

Wir haben vom Bildungswerk aus schnell reagiert und im Frühjahr noch vor den Kommunalwahlen unseren Präsenzbetrieb eingestellt. Dafür konnten wir mit Zustimmung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus bereits am 15. Mai unsere Aktivitäten wieder aufnehmen. Vielen Dank für diese Unterstützung.

Natürlich galten für uns vollumfänglich die Hygienekonzepte bezüglich der Räumlichkeiten, der Ausstattung und der Mindestabstände. Dank der hervorragenden Disziplin unserer Seminarteilnehmer hat auch alles hervorragend geklappt.

Wo seitens der Gastwirtschaften Bedenken angemeldet wurden, wichen wir auf Turnhallen und andere Räumlichkeiten, die uns dankenswerter Weise größtenteils von den Kommunen zur Verfügung gestellt wurden, aus. Auch dafür ein herzliches Dankeschön an alle, die uns uneigennützig weitergeholfen haben.

Leider konnten keine politischen Bildungsfahrten unterstützt werden, weil die Busunternehmen weitgehend stillgelegt waren. Auch bei lohnenswerten Zielen wurden die Besucherzahlen so weit eingeschränkt, dass der Einlass für Reisegruppen unmöglich war.

Ein bereits durch Altbundespräsident Gauck zugesagter Besuch am 2. Juli, der bis ins Detail vorbereitet war, fiel wegen Corona ins Wasser.

Das BKB mit ausnahmslos allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat nicht resigniert und seinen Auftrag erfüllt. Soweit keine Präsenzseminare möglich waren, wurden Onlineveranstaltungen durchgeführt. Seminare, die durch die erste Coronawelle ausfallen mussten, wurden erneut für das zweite Halbjahr eingestellt. Das Thema „Wasserstoff“, was wohl künftig ein Teil der Energiewende sein wird, wurde von uns intensiv und neutral begleitet. Auch neue Referenten und künftige Bildungsbeauftragte haben sich erfreulicherweise für eine Mitarbeit bei uns interessiert. Namentlich ist unsere

Seniorin aus Schwaben, Frau Wellenhofer zu erwähnen, die sich nach über dreißig Jahren Mitarbeit im BKB aus dem aktiven Teil der Bildungsarbeit zurückgezogen hat. Dafür auch an dieser Stelle nochmals ein ganz herzliches Dankeschön an unsere „Welle“, wie sie liebevoll genannt wurde.

Bedanken möchten wir uns aber auch ganz ausdrücklich bei den Damen und Herren des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, die uns stets wohlgesonnen waren und trotz der hohen Arbeitsbelastung keine Antwort schuldig blieben. Der Informationsfluss über den Stand der Pandemie in Bayern, die Möglichkeiten weiterzuarbeiten, die notwendigen Hygienetipps und Vorsichtsmaßnahmen; wir wurden stets auf dem Laufenden gehalten. So macht trotz mancher Frustration die ehrenamtliche Arbeit noch Spaß.

Wir haben nun, mit Rücksicht auf die Gesundheit aller Mitwirkenden, unsere Seminartätigkeit für den Dezember 2020 abgeschlossen. Die geplante Seminarübersicht für das nächste Halbjahr entnehmen Sie dieser Zeitung oder unserer Seite im Internet. Aktuelles zu den Referaten finden Sie dort relativ schnell.

Allen, die unser BKB unterstützt haben, danken wir herzlich. Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut und gesund ins nächste Jahr, damit wir 2021 in alter Frische unsere gemeinsame Arbeit fortsetzen können.

*Klaus Förster
1. Vorsitzender, für Ihr BKB Team
Vorstand – Bildungsbeauftragte – Referenten –
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*



Schloss Thurnau



LIEBE FREIE WÄHLERINNEN UND WÄHLER,

2020 war für uns alle ein sehr schwieriges Jahr.

Es wird wohl als das „Corona- Jahr“ in die Geschichte eingehen. Wir befinden uns leider noch mitten in dieser Krise.

Seit Anfang dieses Jahres gelten alle unsere Bemühungen der Schadensbegrenzung für unser Land, der Gesundheit und Sicherheit der Menschen und auch der Wirtschaft, die unseren Wohlstand begründet.

Ich danke Ihnen allen, dass Sie in dieser schwierigen Zeit Ruhe bewahren und sich mit großer Mühe, teilweise auch unter großem Verzicht auf viele gute und schöne Gewohnheiten des täglichen Lebens, so sehr anstrengen, um diese unglückliche Situation zu meistern.

Wir FREIEN WÄHLER sind in der Bayerischen Staatsregierung die Kraft, die stets darauf achtet, dass die beschlossenen „Coronabeschränkungen“ die Menschen nicht über das unbedingt notwendige Maß hinaus belasten. Als bayerischer Wirtschaftsminister setze ich mich unentwegt mit aller Macht dafür ein, dass die bayerische und auch die internationale Wirtschaft in Deutschland und insbesondere in Bayern die besten Voraussetzungen vorfindet, um hier zu investieren und weiterhin erfolgreich sein zu können. Eine erfolgreiche Wirtschaft begründet den Wohlstand unserer Gesellschaft. Der Erhalt von wichtigen Arbeitsplätzen und die Schaffung neuer Beschäftigungsverhältnisse – insbesondere in Krisenzeiten – sind wichtige Säulen für funktionierende gesellschaftliche Strukturen.

Zur Unterstützung der Wirtschaft und von der Pandemie besonders betroffener Menschen, Selbstständige wie Angestellte, haben wir in der Bayerischen Staatsregierung außerordentlich große finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt. Diese reichen von der Soforthilfe im Frühjahr dieses Jahres über die Überbrückungshilfen bis hin zu den sogenannten Oktober-, November- und Dezemberhilfen, deren Auszahlung ebenfalls bereits angelaufen ist.

Wir FREIEN WÄHLER in der Bayerischen Staatsregierung haben uns vehement dafür eingesetzt, dass steuerliche Erleichterungen, wie die Senkung der Mehrwertsteuer für besonders betroffene Wirtschaftszweige, wie der Gastronomie und der Hotellerie, deren Überleben in der Corona- Zeit besser ermöglichen.

Es werden auch noch im kommenden Jahr 2021 einige Herausforderungen auf uns alle zukommen. Der Tourismus wird sich weiterentwickeln, um auch in Pandemiezeiten seiner Rolle als wichtiger Faktor für die bayerische Wirtschaft gerecht werden zu können. Nachhaltigkeit, Regionalität und sanfter Tourismus werden hier wohl die Schlagworte sein. Bayern ist da aber hervorragend aufgestellt und vorbereitet.

In der Energiepolitik haben wir auf mein Betreiben hin nun zusätzliche neue Wege beschritten und endlich die Forschung und Entwicklung bei Wasserstoff intensiviert. Es gibt bereits zählbare Erfolge, so dass Wasserstoff in der Zukunft eine wichtige zusätzliche, saubere und nachhaltige Energiequelle sein wird.

Auch bei den Ministerien Bildung und Umwelt in der Hand der FREIEN WÄHLER haben wir schwierige Aufgaben bestens gemeistert.

Wir werden weiter mit höchster Priorität daran arbeiten, Bayern wirtschaftlich und vor allem energietechnisch zukunftsfähig zu machen, um erfolgreich in das neue Jahrzehnt zu starten.

2021 wird ein sehr wichtiges Jahr für die deutsche Politik werden. Bundeskanzlerin Angela Merkel wird sich nicht zur Wiederwahl stellen, und es ist völlig offen, wie es nach ihr weitergehen wird.

Wir FREIE WÄHLER müssen und werden uns der Aufgabe stellen und bei der kommenden Bundestagswahl mit gebündelten Kräften antreten, um die Chance wahrzunehmen auch im Bund politische Verantwortung übernehmen zu können. Wir dürfen ein weiteres Erstarren der extremen politischen Ränder von links und rechts nicht hinnehmen. FREIE WÄHLER sind die starke Kraft der Mitte und der Vernunft! Dies müssen wir immer wieder betonen – im Gemeinderat, Stadtrat, Kreistag, Bezirkstag bis hin zu den Landtagen, in denen wir bereits vertreten sind.

Ich bitte Sie alle um Ihre Unterstützung bei dem Bundestagswahlkampf 2021. Als Regierungspartei in Bayern ist es wichtig, auch bei der Bundestagswahl nicht von der politischen Bühne zu verschwinden.

Unsere bayerischen Minister, Staatssekretäre und Abgeordneten im Bayerischen Landtag, wie auch alle unsere Mandatsträger vor Ort werden sich weiterhin mit ganzer Kraft für Sie und Ihre Belange in den Landkreisen, Städten und Gemeinden einsetzen, um das Leben in Bayern lebenswert und sicher zu gestalten. Es ist eine Zeit größter Herausforderungen für die Menschen in unserem Land, für die Wirtschaft, die Freiheit und auch für die Politik, die jetzt beweisen wird, auch in der Krise zu funktionieren und als deren gewählte Vertreter wir alles tun werden, um unser Land erfolgreich aus dieser Pandemie zu führen. Ich danke allen, die uns dabei unterstützen.



Für die anstehende Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen und uns allen vor allem Gesundheit, Zeit für die engste Familie, Ruhe, Erholung und vielleicht die Möglichkeit, einige Stunden in der Natur zu verbringen.

Ich wünsche Ihnen **FROHE WEIHNACHTEN** und einen guten Rutsch ins **NEUE JAHR 2021** Und bleiben Sie gesund!!!

*Ihr Hubert Aiwanger, MdL
Landes- und Bundesvorsitzender
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft,
Landesentwicklung und Energie
Stellvertretender Bayerischer Ministerpräsident*

INHALT

| | |
|---|---|
|  | Seite 1 Grußwort BKB |
|  | Seite 2 Grußwort Hubert Aiwanger |
|  | Seite 3 Solarpotenzialkataster |
|  | Seite 4 + 5 Seminarübersicht 1. Halbjahr 2021 |
|  | Seite 6 FW-Fraktion setzt sich ein |
|  | Seite 6 Wasser muss in kommunaler Hand bleiben |
|  | Seite 6 Bundesweites Netzwerk für Frauenpower |
|  | Seite 7 + 8 Das Onlineseminar |

Solarpotenzialkataster

„KLIMASCHUTZ IN BÜRGERHAND – MACHT DIE DÄCHER VOLL“

Wie können wir die Stromerzeugung mit erneuerbaren Energien weiter steigern?

Photovoltaik, Stromspeicher und Eigenstromverbrauch stoßen aktuell auf großes Interesse. Selbst zum Ökostrom-Produzenten zu werden, einen sinnvollen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und sogar noch Stromkosten zu sparen, faszinieren jeden Einzelnen von uns. Doch viele Fragen rund um die Photovoltaik (PV) stellen sich dem Gebäudeeigentümer. Wieviel PV-Module passen auf das Dach, rentiert sich ein Speicher, wie steigert sich der private Stromverbrauch des Haushalts, wenn ein Elektroauto mit geladen werden soll, oder ist noch Platz für eine Solarthermieanlage zur Warmwasserbereitung?

Antworten auf diese Fragen gibt ein Solarpotenzialkataster, welches dem Interessenten online aufzeigt, wie viel Solarenergie auf seinem Gebäudedach erzeugt werden kann und ob sich eine Investition finanziell rechnet. Die Analyseergebnisse des Solarkatasters beruhen auf einem automatisierten Verfahren. Die Ergebnisse dienen der ersten Vorinformation, ersetzen aber nicht die fachliche Beratung durch einen qualifizierten Energieberater oder Installateur. Die Informationen sind kostenlos und hersteller- und produktneutral und sind ein hilfreicher Ausgangspunkt für weitergehende Detailplanungen. Das senkt die finanzielle Hemmschwelle, in den Klimaschutz zu investieren.

Beispiel Landkreis Kulmbach: Es dauerte nur knapp ein halbes Jahr vom Beschluss im Juni 2019 bis zur Freischaltung des Solarkatasters Mitte Januar 2020.

Zur Erstellung dieses Katasters wurden alle Dachflächen (73.250 Gebäude und Gebäudeteile) im Landkreis untersucht. Das Ergebnis hat alle Beteiligten überrascht. Denn 60 % der Dachflächen des Landkreises eignen sich für eine Photovoltaikanlage. Davon sind 92 % noch ungenutzt. In der Summe ergeben die geeigneten Dächer eine Fläche von 4,2 Mio m² oder 600 Fußballfelder, die für solare Energie genutzt werden könnten. Der gesamte Anteil am Gesamtstromverbrauch des Landkreises Kulmbach aus erneuerbaren Energien (Solar, Wind, Biomasse, Wasserkraft) beträgt ca. 75%, der Photovoltaik-Anteil nach dem Energieatlas rund 30 %. Mit Unterstützung des Solarkatasters erhofft sich der Landkreis eine deutliche Zunahme von installierten PV-Anlagen.

Macht die Dächer voll!

Mit dem Slogan „Macht die Dächer voll“ appellierte der Landkreis an alle Gebäudebesitzer mitzumachen. In Kooperation mit den Gemeinden und Schulen wurden Solar-Workshops durchgeführt, um interessierte Bürgerinnen und Bürger durch den Solarkataster zu führen und PV-Anlagen zu simulieren. Die

Investition für die Erstellung des Solarkatasters hat sich aufgrund der Ergebnisse auf jeden Fall gelohnt.

Das Solarportal lässt sich prinzipiell einfach bedienen: Nach einem Klick auf ein Gebäude öffnet sich ein Pop-up-Fenster. Von diesem Fenster aus kann die Detailsicht eines Gebäudes aufgerufen werden. Folgende Bereiche sind abgebildet:

- Individuelle Einstellung der Parameter und Wahl, ob das Objekt privat oder gewerblich genutzt ist
- Möglichkeit zur individuellen Platzierung der PV-Module auf dem Dach („Modulplatzierer“)
- Auswahl und Simulation des Einsatzes eines Batteriespeichers/E-Auto
- Auswahl, ob Solarthermie für Warmwasser oder für Warmwasser und Heizung in der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung berücksichtigt werden soll

Folgende Ergebnisse können in dem Solarpotenzialkataster angezeigt werden:

- Darstellung der Eignung der Dachfläche für Photovoltaik
- Darstellung der Eignung der Dachfläche für Solarthermie
- Anzeige der nutzbaren solaren Einstrahlung auf die Dachfläche in kWh/qm
- Je eine Anzeige der geeigneten Dacheinflächen, auf denen Solaranlagen (Photovoltaik / Solarthermie) installiert werden können

Die Darstellung des Solarpotenzialkatasters ist im Web-Portal unter www.solare-stadt.de zu finden, das Solarpotenzialkataster des Landkreises Kulmbach steht allen Bürgerinnen und Bürger unter der Internet-Adresse www.solare-stadt.de/landkreis-kulmbach kostenfrei zur Verfügung.

Der Landkreis Kulmbach verbessert seit 2007 in seinem interkommunalen Geoinformationssystem zwischen dem Landkreis und den Kommunen beständig die Nutzung und „Veredlung“ von hochwertigen und hochgenauen Geobasisdaten. Deshalb wurde das Solarkataster auch im interkommunalen Geoinformationssystem der 22 Gemeinden und des Landkreises integriert, bis 30. 11. 2020 sogar flächendeckend für den Landkreis in einer echten 3D-Gebäudeansicht.

Das Solarpotenzialkataster wurde ebenfalls mit dem Bürgerportal des Landkreises Kulmbach, dem sog. Geoportal, verknüpft: <https://geoportal.landkreis-kulmbach.de/>. Dort können weitere Informationen zum Thema Wohnen, Bauen & Gewerbe wie z.B. die Bebauungspläne abgerufen werden. Man kommt durch eine Verknüpfung mit einem Klick auch direkt auf die Internetseite des Solarkatasters und kann seine Solaranlage weiter vorplanen.

Das Solarpotenzialkataster des Landkreises Kulmbach ist ein innovativer Baustein für erfolgreiche Klimapolitik, verspricht einen weiteren Anstieg der erneuerbaren Energien und bewirkt somit eine Reduzierung der CO₂-Emissionen.

Ingrid Flieger

Klimaschutzmanagement, Landratsamt Kulmbach

Michael Beck

Geoinformationssysteme, Landratsamt Kulmbach



SEMINARÜBERSICHT DES BILDUNGSWERKES IM 1. HALBJAHR 2021

Januar

| | | | |
|-----------------|---|---------|----------------------------|
| Sa., 23.01.2021 | Rechte und Pflichten im Gemeinderat | Kleiber | Oberfranken (Marktleugast) |
| Sa., 30.01.2021 | Rhetorik wirkt gelungene Selbstpräsentation von A-Z | Zeise | Niederbayern |

Februar

| | | | |
|-----------------|--|---------|---------------------------------|
| Fr., 05.02.2021 | Der kamerale Haushaltsplan – lesen und verstehen. | Metz | Unterfranken |
| Fr., 12.02.2021 | Kommunalrechtliche Intelligenz und Kompetenz für meine Präsenz zur Effizienz in der Gemeinde | Grill | Oberfranken (Marktleugast) |
| Fr., 12.02.2021 | Aufstellen des Haushaltsplanes - Haushaltsgrundsätze | Kolenda | Niederbayern |
| Fr., 19.02.2021 | Baurecht und Bauleitplanung | Wagner | Niederbayern |
| Di., 23.02.2021 | 20 Jahre Photovoltaik-Einspeisevergütung und was kommt danach? | Materne | Oberfranken (Kulmbach) |
| Fr., 26.02.2021 | Baugesetz und Bayerische Bauordnung aus der Sicht der Praxis | Wagner | Oberfranken (Neudrossenfeld) |
| Fr., 26.02.2021 | Haushalt und Rechnungsprüfung in elektronischer Form – einfach oder kompliziert? | Kleiber | Unterfranken (Nordheim a. Main) |

März

| | | | |
|-----------------|--|----------|--------------------------------|
| Mo., 01.03.2020 | 20 Jahre Photovoltaik-Einspeisevergütung und was kommt danach? | Materne | Unterfranken (Hofheim-Rügheim) |
| Fr., 05.03.2021 | Baurecht – Bauleitplanung | Wagner | Unterfranken (Großwallstadt) |
| Sa., 06.03.2021 | Wohnen im Alter | Walther | Oberfranken (Weißenstadt) |
| Sa., 06.03.2021 | Kommunale Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge | Schaller | Unterfranken |
| Fr., 12.03.2021 | Selbstsicher und auf Augenhöhe kommunizieren | Portele | Niederbayern |
| Fr., 19.03.2021 | Zukunft Wohnen – Wohnen im Alter | Walther | Unterfranken (Aidhausen) |
| Fr., 19.03.2021 | Die familienfreundliche Gemeinde | Ziegler | Niederbayern |
| Sa., 20.03.2021 | Rhetorik Deluxe | Unglaub | Oberfranken (Rödental) |
| Mo., 22.03.2021 | 20 Jahre Photovoltaik-Einspeisevergütung und was kommt danach? | Materne | Unterfranken (Gaukönigshofen) |
| Fr., 26.03.2021 | Kommunaler Haushalt zwischen Pflichterfüllung und Gestaltungsmöglichkeit | Puchta | Niederbayern |
| Sa., 27.03.2021 | Rhetorik wirkt – gelungene Selbstpräsentation von A-Z | Zeise | Schwaben |

April

| | | | |
|-----------------|---|---------|------------------------------|
| Fr., 09.04.2021 | Von der Idee bis zur Umsetzung – eine rechtliche Betrachtung der Gemeinderatsarbeit | Böhmer | Niederbayern |
| Fr., 16.04.2021 | Kamerale Rechnungsprüfung – ein Job nur für Kleinkarierte? | Metz | Unterfranken |
| Fr., 16.04.2021 | Zukunft Wohnen – Wohnen im Alter | Walther | Oberfranken (Neudrossenfeld) |
| Sa., 17.04.2021 | Rhetorik Deluxe | Unglaub | Oberfranken ((Marktleugast) |
| Fr., 23.04.2021 | Stellung beziehen und souverän argumentieren | Portele | Unterfranken |
| Fr., 23.04.2021 | Die Bayerische Bauordnung aus Sicht der Praxis | Wagner | Niederbayern |

Mai

| | | | |
|-----------------|---|---------|--------------|
| Fr., 07.05.2021 | Die Einnahmequellen der Kommunen – versiegen sie? | Kleiber | Niederbayern |
|-----------------|---|---------|--------------|

Es ist nicht absehbar, wie sich die Corona-Pandemie weiterhin auf unsere Arbeit auswirken wird. Beachten Sie deshalb bitte unbedingt unsere Informationen auf der Homepage www.bkb-bayern.de.

| | | | |
|-----------------|---|----------|----------------------------|
| Sa., 08.05.2021 | Neue Mitglieder werben – Klasse statt Masse | Unglaub | Oberbayern (Eichstätt) |
| Fr., 14.05.2021 | Neue Mitglieder werben – Klasse statt Masse | Unglaub | Mittelfranken |
| Sa., 15.05.2021 | Baugesetzbuch und Bayerische Bauordnung | Wagner | Oberfranken (Weißensstadt) |
| Sa., 15.05.2021 | Bezahlbares Bauen und Wohnen | Walther | Oberbayern (Neufahrn) |
| Fr., 28.05.2021 | Geschäftsgang des Gemeinderates – Neuerungen im Kommunalrecht | Neubauer | Niederbayern |
| Sa., 29.05.2021 | Basis für eine erfolgreiche Mitarbeit in den kommunalen Gremien | Grill | Oberbayern |

Juni

| | | | |
|-----------------|---|---------|------------------------|
| Fr., 04.06.2021 | Stadt- und Dorfentwicklung – sozial – ökologisch – klimagerecht | Walther | Niederbayern |
| Fr., 04.06.2021 | Von der Idee bis zur Umsetzung – eine rechtliche Betrachtung der Gemeinderatsarbeit | Böhmer | Schwaben |
| Sa., 05.06.2021 | Baurecht – Bauleitplanung | Wagner | Oberfranken (Rödental) |
| Sa., 12.06.2021 | Das Haushaltsjahr – mehr als nur vier Jahreszeiten | Kleiber | Oberbayern |
| Fr., 18.06.2021 | Haushalt und Rechnungsprüfung in elektronischer Form – einfach oder kompliziert? | Kleiber | Niederbayern |
| Fr., 18.06.2021 | Zuhören – bewerten – argumentieren | Portele | Mittelfranken |
| Fr., 18.06.2021 | Baurecht – Bauleitplanung | Wagner | Oberbayern |
| Fr., 25.06.2021 | Vergaberecht in der Gemeindeverwaltung | Metz | Mittelfranken |
| Sa., 26.06.2021 | Die grüne Kommune – Chance für den Klimawandel | Walther | Schwaben |

Juli

| | | | |
|-----------------|---|----------|---------------|
| Fr., 02.07.2021 | Baurecht – Bauleitplanung | Wagner | Oberbayern |
| Sa., 03.07.2021 | Souveränes Auftreten von A-Z, Konflikte souverän meistern | Zeise | Mittelfranken |
| Sa., 17.07.2021 | Rhetorik – das A & O der Kommunikation | Portele | Schwaben |
| Fr., 30.07.2021 | Rechnungsprüfung in der Kommune – mehr als nur Kontrolle? | Neubauer | Oberbayern |

www.bkb-bayern.de



IMPRESSUM

Herausgeber: Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V., Berndorfer Str. 18, 95349 Thurnau, FW Landesverband und FW Landesvereinigung Bayern. Redaktionsteam E-Mail: redaktion@bkb-bayern.de; Druck: Offsetdruckerei W. Täuber, Inh. Volker Täuber, 95359 Kasendorf.

Liebe Leserin, lieber Leser, damit Sie der „FREIE WÄHLER“ im Postversand immer aktuell erreichen kann, melden Sie bitte Neumitglieder in Ihrem Verband, Adresswechsel oder Austritte in die BKB-Geschäftsstelle, Berndorfer Str. 18, 95349 Thurnau;

Tel.: 09228 9969566; Fax: 09228 9969567; E-Mail: bkb-bayern@t-online.de; Internet: www.bkb-bayern.de. Eine Umbestellung oder Neuanmeldung von Postversand oder E-Mail-Bezug des „FREIE WÄHLERS“ ist jederzeit über die Homepage des Bildungswerkes unter www.bkb-bayern.de und die Rubrik „Newsletter“ möglich. Hier finden Sie auch das aktuelle Seminarangebot und können sich direkt zu Ihrem Wunschseminar anmelden. Möchten Sie regelmäßig die neuesten Freie-Wähler-Pressemitteilungen in Ihrem Postfach finden? Dann schicken Sie bitte eine kurze E-Mail an die FW-Landesgeschäftsstelle in München: gstelle@freie-waehler.de mit Nennung Ihres Namens, Ihres Ortsvereins sowie Ihrer E-Mail-Adresse.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet ausschließlich der Verfasser verantwortlich. Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Leider können nicht alle eingereichten Beiträge, Berichte über Mitgliederversammlungen oder Geburtstage, veröffentlicht werden. Vereinsjubiläen werden i. d. R. erst ab 25-jährigem Bestehen veröffentlicht. Die Redaktion bittet um Verständnis.

Redaktionelle Beiträge nimmt die Redaktion des FW gerne unter E-Mail: redaktion@bkb-bayern.de bis zum 28. Februar 2021 entgegen. Bildnachweis: S 1 - Förster; S. 7 - Adobe Stock/Elnur

FREIE WÄHLER-Fraktion setzt sich für neue digitale Kommunikationslösungen im Unterricht ein

Videokonferenzsysteme optimal auf Bayerns Schulen zuschneiden

Wie kann Schule trotz der in ganz Deutschland wachsenden Gefahr einer Corona-Neuinfektion funktionieren? Dafür bieten sich sogenannte digitale Kommunikations- und Kollaborationswerkzeuge an. Hinter dem sperrigen Begriff verbergen sich clevere neue Digitalanwendungen für Tablets und Laptops.

Diese künftig verstärkt zu nutzen, fordert die FREIE WÄHLER-Fraktion in einem Antrag zum Landtagsbildungsausschuss. „In Zeiten möglicher Klassenschließungen oder teilweiser Umstellung auf Distanzunterricht kommen Videokonferenzsystemen besondere Bedeutung zu, um den Kontakt zwischen Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern aufrechtzuerhal-

ten“, so die bildungspolitische Sprecherin und stellvertretende Vorsitzende des Landtagsbildungsausschusses Eva Gottstein.

Die Staatsregierung wurde daher aufgefordert, sich im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel um eine datenschutzkonforme, nutzerfreundliche und nachhaltige Lösung für weiterführende Schulen zu bemühen, sagt der digitalpolitische Sprecher MdL Gerald Pittner: „Wir wollen allen Schülerinnen und Schülern im bayerischen Bildungssystem zum Ende der aktuell laufenden Softwarenutzungsverträge eine geeignete Nachfolgelösung zur Verfügung stellen. Das ist wichtig, falls auf zeitweisen Distanzunterricht umgestellt oder Quarantänemaßnahmen ergriffen werden müssen.“ Auch auf den Grundschulbereich müssten digitale Kommunikationswerkzeuge opti-

mal zugeschnitten sein. Sie erlaubten es, die Methodenvielfalt im Unterricht zu erweitern, Lernenden gezieltes Feedback zu geben und Heranwachsende darin zu begleiten, ihren Tagesablauf sinnvoll zu strukturieren, so Gottstein weiter: „Einsatzmöglichkeiten von Videokonferenzen sind vielgestaltig und können die pädagogische Arbeit als ergänzendes Kommunikationsmittel an den Schulen unterstützen – dafür setzt sich die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion in diesen schwierigen Zeiten mit Nachdruck ein.“

*Dirk Oberjasper
Pressesprecher der FW Landtagsfraktion*

„Wasser muss in kommunaler Hand bleiben, das ist und bleibt ein FREIE WÄHLER-Thema“

Die FREIEN WÄHLER Bayern sind begeistert von der Regierungserklärung des bayerischen Umweltministers Thorsten Glauber. Dieser stellte im Bayerischen Landtag auch das Thema Wasser, das heißt, die sichere und heimische Versorgung mit dem „blauen Gold“ in den Fokus. Gerade die Themen Wasser und Trinkwasserversorgung sind zentral im Grundsatzprogramm der FREIEN WÄHLER fest geschrieben. Bereits im Wahlkampf zur jüngsten Landtagswahl haben die FREIEN WÄHLER den Schutz der kommunalen Wasserversorgung als ein für sie ganz wichtiges Ziel formuliert. Jetzt in Regierungsverantwortung setzen sie dieses Anliegen um.

„Wasser muss in kommunaler Hand bleiben, das ist und bleibt ein FREIE WÄHLER-Thema“, sagt auch Susann Enders, Generalsekretärin FREIE WÄHLER Bayern, und bestätigt Thorsten Glauber in seiner visionären Regierungserklärung.

Der bessere Schutz von Wasser, die Versorgungssicherheit sowie dezentrale Lösungen für Wasserrückhalt zum Zwecke der Grundwasserbildung fordern klares politisches Handeln. Wasser im Kontext von Umwelt- und Klimaschutz ist ein entscheidender Faktor. „Wir stellen heute die Weichen für morgen: Wir wollen die Wasserzukunft in Bayern

sichern. Das ist ein Generationenprojekt. Wir machen das Wasserland Bayern fit für die Zukunft. Dazu brauchen wir die Bayerische Wassermilliarde“, stellt Glauber klar.

Seit zwei Jahren ist das Umweltministerium in der Hand der FREIEN WÄHLER. In Bayern bewegt sich seitdem immens viel. Umweltschutz war noch nie vielfältiger: Vom Schutz der Moore bis zum Ausbau der E-Ladesäulen, von Wasserstoff bis zum Waldumbau.

*Christoph Hollender
Pressesprecher FW Bayern*

Bundesweites Netzwerk für Frauenpower

Die FREIEN WÄHLER haben in Fulda ihre Frauenorganisation gegründet. Vorsitzende des Gründungsvorstands ist Kerstin Haimerl-Kunze aus Mainburg (Landkreis Kelheim-Bayern). Weiterhin gehören dem Vorstand an: Andrea Menke (Sachsen-Anhalt), Julia Glagau (Schleswig-Holstein), Marianne Altgeld (Rheinland-Pfalz) und Kira Hauser (Hessen).

„Im Vorstand arbeiten jetzt Frauen aus dem Norden, Süden, Osten und Westen Deutschlands zusammen. Damit haben wir unser Ziel erreicht, uns deutschlandweit möglichst breit aufzustellen“, freut sich die neu gewählte Vorsitzende Kerstin Haimerl-Kunze.

Die Gründung des Frauenverbandes streben die FREIEN WÄHLER seit fast vier Jahren an.

Nun ist der Plan endlich umgesetzt worden. Die Gründung wurde vom Bundesvorstand begleitet und gefördert. „Schließlich wollen wir als FREIE WÄHLER insgesamt weiblicher, jünger und vielfältiger werden – als bürgerliche Kraft der Mitte“, betont Andrea Menke, Mitglied des Bundesvorstands der FREIEN WÄHLER und nun auch Stellvertreterin bei den FREIEN WÄHLER Frauen.

Ziel und Zweck der FREIEN WÄHLER Frauen ist es, Frauen die Möglichkeit zu bieten, sich politisch zu engagieren, weiterzubilden und letztendlich frauenspezifisch politisch tätig zu werden. „Thematisch wollen wir uns nicht zu sehr eingrenzen. Letztendlich dreht sich alles darum, Frauen darin zu unterstützen, sich selbstbestimmt ein Lebensmodell

wählen und gleichberechtigt in allen gesellschaftlichen Bereichen teilhaben zu können“, so Haimerl-Kunze.

Bundesweit sind Frauen aus allen 16 Landesvereinigungen der FREIEN WÄHLER Mitglieder im neu gegründeten Frauenverband. Ziel ist es, in den nächsten zwei Jahren ein flächendeckendes Netz an Untergliederungen aufzubauen, um so auch direkt vor Ort die aktiven Frauen einbinden zu können.

Freie Wähler Bundesvereinigung

DAS ONLINESEMINAR - EIN AUGENZWINKERNDER RÜCK- UND AUSBLICK

Noch nicht lange ist es her (es mag vielleicht im November 2019 gewesen sein), da habe ich noch etwas erstaunt auf meinen damals noch „neuen“ Mitarbeiter geblickt, der mit einem futuristisch anmutenden „Headset“ im Pilotenlook an einem „Onlineseminar“ teilnahm. Den damals tatsächlich verwendeten Begriff darf man ja aus Markenschutzgründen mittlerweile nicht mehr verwenden. Nun ja – so meine damalige Annahme – das ist ja eher was für junge Hipster und eine improvisierte Notlösung für die Expressfortbildung – weil es ging bei der Schulung um eine später an der Kommunalwahl eher unruhlich bekannt gewordene Wahlsoftware eines im öffentlichen Bereich an sich namhaften Anbieters, der mit selbiger Software später tüchtig Schiffbruch erlitt. Das begrenzte Erfolgspotential der Wahlsoftware zeichnete sich allerdings damals bereits deutlich ab und da passte die (aus meiner Sicht zum damaligen Zeitpunkt) Notlösung des „Onlineseminars“ für den Verfasser recht gut ins Bild...

Meine Meinung war, was diese Teleseminare – also Seminare, an denen man mittels Notebook, PC, Tablet oder Smartphone mit Ton und Bild an einem Seminar oder einer Fortbildung teilnimmt – angeht, quasi bereits negativ gefestigt.

Kämpfte ich zunächst monatelang im Gully der Arbeitsüberlastung gegen den Sog der Kommunalwahlen, so wurde dies alles von heute auf morgen vom Corona-Tsunami hinweggeschwemmt. Plötzlich waren zwar die Wahlen um, aber bis auf ein paar Bürgermeister war quasi nichts mehr wie es vorher war. Die nunmehr unverhofft vorhandene, wegen der plötzlichen Einstellung aller ehrenamtlichen Tätigkeiten aber doch sehr ungewohnte Freizeit, vertrieb man sich während der Tage des ersten „Lockdowns“ im März und April gerne mal bei einem „Telebier“ mit gleichgesinnten Zynikern, Hobbyvirologen oder auch semiprofessionellen Kommunalwahlanalysten.

Und quasi über Nacht stellten IT-kundige Freunde auf der Suche nach „Corona-Entstreuung“ die Frage nach der Plattform, über welche dieses virtuelle Treffen nun abgewickelt werden soll. Das einzige „Tool“ das mir damals geläufig war, war „Skype“ eines gewissen Microsoft-Konzerns, und tatsächlich hatte ich in grauer Vorzeit diese Plattform für Videotelefonie ein einziges Mal genutzt, um meiner Vorschultochter einen Bildkontakt zu ihrem geliebten (Vorschul-)Cousin am anderen Ende Bayerns zu ermöglichen. Nun war das schon einige Zeit vorbei mit der Vorschule der Tochter und dann prasselten diese ganzen Namen der verschiedenen Anbietern wie „jitsi“, „gotomeeting“, „teams“, „zoom“ auf einen ein, ohne dass man wirklich viel davon wusste. In der Freundschaftsrunden-Praxis gestaltete sich die Handhabung dieser „Tools“ allerdings dann regelmäßig ganz einfach.

Schnell wurden beim virtuellen Freundschaftstreffen, als neuem sozialen Höhepunkt der wöchentlichen Freizeit, neben dem eigenen Gesicht, auch Bilderserien aus dem digitalen Bildfundus vergangener Tage, amüsante YouTube-Videos beinhalten Verschworungsprofis oder sonstiger Kram der Kategorie „Dinge-die-niemand-wissen-wollte-und-trotzdem-im-Netz-zu-finden-sind“, problemfrei mit den vernetzten Freunden über besagte Plattformen geteilt. Es stellte sich demnach eine gewisse Routine in der Handhabung mit den vorher unbekanntem „Tools“ ein und man erkannte schnell die Vor- und Nachteile einzelner Lösungen. Bei einigen Plattformen verging schon mal die erste halbe Stunde des Gesprächs mit Fehlerbehebung, und das laufende Gespräch war in Ton und vor allem im Bild nicht immer so ungetrüb, unverzögert und ruckelfrei, wie man sich das so erhoffte. Letzterer Umstand lag freilich maßgeblich auch daran, dass plötzlich weltweit Heerschaaren von Menschen auf die gleiche Idee dieser Kommunikation kamen und kein Anbieter dieser Erde so schnell seine Kapazitäten erweitern konnte, wie die Nachfrage damals empor schnellte...

Bald stellte sich auch heraus, dass Ohr- oder Kopfhörer die Qualität des Verstehens verbessern, denn man versteht im Videochat eigentlich nur, wenn einer redet. Sobald mehrere gleichzeitig reden oder Hintergrundgeräusche wie spielende Kinder, Radios oder zwischenfragende Ehepartner im Spiel sind, dann wird es schnell undeutlich. Letzteres noch umso leichter, wenn der Lautsprecher des eigenen Notebooks oder des Handys von eher bescheidener Qualität ist. Es brachten also die in der Laptoptasche sowieso herumliegenden Ohrhörer schon eine deutliche Verbesserung der Verständnisqualität. Wer aber ein echter Videochat-Profi werden will, der kauft sich ein „Headset“ wie das eingangs erwähnte von meinem Mitarbeiter. In dem ist nämlich gleich noch ein Mikrofon drin, das dem Benutzer direkt vor dem Mund schwebt und die oben genannten Nebengeräusche aus dem Raum (also z. B. Ehefrau und Kinder) nicht ganz so bereitwillig in den Videochat auf- und mitnimmt wie die Mikrofone, die in Tablet oder Notebook verbaut und häufig zusätzlich von eher übersichtlicher Qualität sind. Tja und so kam es dann auch beim Verfasser dieser Zeilen, dass er eines Tages mit einem coronabedingt etwas teurerem (warum wohl – Angebot und Nachfrage...), eigens für diese Zwecke angeschafften Profi-Headset im bereits zitierten „Pilotenlook“ seinen Freunden gegenüber saß und dank der neuen Soundqualität fast die Marke des Bieres eines Teilnehmers am Kronkorkengeräusch der Flasche erkennen hätte können...

Immer wieder hat sich bewiesen, dass die verwendete Hardware des jeweiligen Benutzers auch eine nicht zu unterschätzende Rolle für eine flüssige Bild- und Tonübertragung spielt. Dabei habe ich im Laufe der Zeit diverse im Haushalt vorhandene Neu- und Altgeräte dem Videochat-Test unterzogen. Der schon etwas altersschwache Laptop (9 Jahre) funktionierte, aber ein flüssiges Bild ist was anderes. Das 2 Jahre alte Notebook hatte stets alles im Griff. Überraschenderweise haben sich Tablets und Smartphones weitgehend flächendeckend bewährt, hier war nur bei wirklich schwachen Kisten kein „Staat“ im Videochat zu machen. Freilich kommt es hier auch immer sehr auf die verwendete Plattform an. Technisch knifflig wird es dann jeweils, wenn bestimmte Plattformen ganz bestimmte Internetbrowser bevorzugen. So kooperiert die Plattform „jitsi-meet“ in der Regel eher schlecht mit dem verbreiteten Browser Firefox, mag dafür den Browser „chrome“ oder sein open-source-Derivat „chromium“ umso lieber und belohnt diesen Wechsel regelmäßig mit flüssigem Bild und Ton. Von wahrlich völlig flächendeckend „narrensicheren“ Lösungen für absolute technische Laien, sind wir hier leider noch etwas entfernt.

Gestählt von der regen Freizeitnutzung diverser Plattformen waren meine Berührungängste dann auch gering, als ich vom Bildungswerk für Kommunalpolitik in Bayern e.V. gefragt



wurde, ob ich denn meinen Vortrag zu den Kommunalen Ratsgremien auch virtuell im Netz halten würde. Wie bereits erwähnt befanden wir uns ja bereits im Mai und damit 6 Wochen nach der Kommunalwahl, mit ihren dann folgenden konstituierenden Sitzungen. Und spätestens hier wurde wohl vielen neu gewählten Gemeinderätinnen und Gemeinderäten bewusst, dass es für konstruktive Gemeinderatsarbeit, oder auch zur Aufnahme von „Kampfhandlungen“ in den neu gewählten Gremien, einer gewissen Grundbildung zum bayerischen Kommunalrecht bedarf. Entsprechend groß waren wohl auch die Nachfragen beim BKB und die neuen kommunalen Würdenträger rangen nach Informationen.

Gesagt – getan: Mein heimisches Jugendzimmer unter dem Dach wurde zum Videochatstudio umgewidmet, etwas an der Sitzposition und der Position des Notebooks getüftelt. Der Sound- und Toncheck vor dem Seminar unter der Regie von Michael Schmitz ergab dann auch, dass man mich besser mit dem eingebauten Mikrofon des Notebooks versteht, als mit dem hochgelobten Headset – und eigentlich ist es bei einem 3,5-stündigen Vortrag auch angenehmer, wenn man nichts auf den Ohren hat.

Mit Microsoft Teams ging's dann auch schon los im virtuellen Vortragsraum. Die Technik hat dabei fast ausnahmslos gut funktioniert. Die PowerPoint-Folien flattern über die Videochat-Plattform den Teilnehmern auf den Bildschirm. Wer möchte, kann dem Referenten bei seinem Vortrag zusehen, aber muss das freilich nicht. Es ist möglich, im Notfall einzelne Leute z. B. rein per Telefon zuzuschalten, wenn eine andere stabile Tonverbindung nicht klappt. In der Regel haben außerdem Referenten alle ihre Kamera und ihr Mikrofon aus, dann ist es auch schön still im virtuellen Raum. Ehrlich gesagt fast schon zu still – aber dazu später mehr. Wenn jemand eine Frage stellen möchte, schaltet

er entweder sein Mikrofon zu oder stellt seine Frage schriftlich über den Chat, der auf dem Bildschirm neben her läuft. So weit so gut – das klingt zunächst ganz problemfrei und ist es in der Praxis auch.

Mit einem Präsenzseminar ist das alles jedoch nur sehr schwer vergleichbar. Was wahrlich fehlt, ist jedwede Interaktion mit den Teilnehmern. Als Referent hat man keinerlei Einschätzung, ob man seine/n Gegenüber gerade langweilt, verärgert oder bereits in den Schlaf hypnotisiert hat. Im Präsenzseminar hat man sehr schnell im Blick, wie sich die Stimmungslage entwickelt und ob einmal eine Pause zum Lüften dringend angeraten ist. Oft war ich mir „online“ ganz und gar nicht sicher, ob mir noch jemand zuhört, oder ob ich alle mit meiner Fülle an Informationen völlig erschlagen hatte. Das war umso schwerer, weil in diesen Kommunalrechtsseminaren in Mai und Juni fast ausschließlich Neulinge aus den Gemeinderatsgremien saßen. Die hätten zur Auflockerung der Veranstaltung noch gar keinen Schwank aus der Gemeinderatspraxis erzählen können. Aber selbst wenn Sie das gekonnt hätten, ist es eine völlig andere Sache, in einem Onlineseminar vor Heerschaaren Unbekannter und Unsichtbarer sich Gehör zu verschaffen, als sich in einer Gastwirtschaft mit interagierenden und vor allem sichtbaren anderen Personen mit einer Nachfrage einzubringen. Schließlich war ich von der Beharrlichkeit und Ausdauer der Teilnehmer dann doch regelmäßig in hohem Maße angetan. Nach 3,5 Stunden reiner Redezeit meinerseits und einem „Schweinsgalopp“ durch das komplexe Kommunalrecht, saßen immer noch fast alle Leute auf der (virtuellen) Stange. Mein allerhöchstes Kompliment an alle! Auch für die Teilnehmer ist ein Onlineseminar nämlich eine Konzentrationsherausforderung.

Zusammenfassend ist es als Referent aus meiner Sicht deutlich anstrengender, fast

ohne Interaktion 3,5 Stunden lediglich mit der Kamera in mein Notebook zu sprechen, als vor 30 Personen in einem Raum zu referieren. Das etwas unwirkliche Sprechen mit dem Notebook verlangt meines Erachtens deutlich größere Konzentration als im Präsenzseminar. Freilich entfallen für alle Teilnehmer jedoch auch teils lange Anfahrten. Ein Aspekt, der aus Umwelt- und Kostengründen auch anzuführen ist. Gefühlt erschien es mir so, dass das Onlineseminar die Vereinbarkeit von kommunalpolitischer Fortbildung und Familie offenbar besser hinbekommt, als das Präsenzseminar. Auch eine Überlegung, die man ganz und gar nicht aus den Augen verlieren sollte und wohl nur Eltern mit vergleichsweise jungen Kindern gut nachvollziehen können. Aber gerade die Leute, mitten im pulsierenden Leben sind es ja, die wir in den kommunalen Ratsgremien haben möchten. Insofern ist das Onlineseminar sicher auch ein Baustein zu besserer Vereinbarkeit von Kommunalpolitik und Familie.

Kurzum – der Mensch ist dann doch ein soziales Wesen. Er umgibt sich gerne mit seinesgleichen und das macht eine Präsenzveranstaltung einfach abwechslungsreicher, facetten- und meines Erachtens auch lehrreicher als ein Onlineseminar. Als ergänzendes Angebot zu den Präsenzseminaren ist das Onlineseminar, meiner Meinung nach jedoch, für viele zeitlich angespannte oder auch stark familiengebundene Kommunalpolitiker/innen eine wahrlich lohnenswerte Alternative.

Diese Alternative sollte – bestückt mit den für diese Vortragsform geeigneten Themen – im Programm des Bildungswerkes dauerhaft einen die Präsenzseminare ergänzenden Platz besetzen dürfen! Nicht mehr – aber auch nicht weniger.

Achim Geyer
BKB-Referent